

Aus einem Hundeleben

In Irland werden pro Jahr mehr als 15.000 Hunde eingeschläfert. Der Verein „Uisneach Border Collie Rescue“ vermittelt gerettete Tiere nach Österreich.

KARIN RIESS

Clarence hat Glück gehabt. Der irische Border Collie hat 2003 in Linz eine neue Heimat samt Familienanschluss gefunden, in der er am 17. März bereits zum fünften mal den irischen Nationalfeiertag St. Patrick's Day erlebt. Sein Frauchen, Bettina Falzeder, hat den schneeweißen Vierbeiner über den Verein „Uisneach Border Collie Rescue“ aus Irland zu sich geholt. Dort war der gehörlose Rüde in einem der irischen Dog Pounds gelandet. Für die meisten Hunde ist in diesen staatlichen Tierheimen Endstation. Auf der Insel wurden 2003 mehr als 20.000 Hunde in den Dog Pounds eingeschläfert, im etwa gleich großen Schottland waren es im selben Jahr 800 Vierbeiner. Die Situation hat sich dank der knapp hundert Tierschutzvereine, die auf der Insel tätig sind, zwar verbessert, pro Jahr sterben dort aber immer noch über 15.000 Tiere.

Züchten und einschläfern

„In Irland genießen nur Nutztiere hohen Stellenwert. Wenn ein Hütehund also nicht zur Arbeit taugt, wird er einfach aussor-

tiert“, erklärt Doris Klein, Obfrau des Vereins „Irische Hunde in Not e.V.“, der die Arbeit der irischen Organisation in Deutschland unterstützt. Ähnlich wie den Border Collies geht es den irischen Windhunden: Sie werden auf der Rennbahn verbraucht und dann entsorgt.

Die Dog Pounds werden so zahlreich frequentiert, weil die Tiere dort kostenlos eingeschläfert werden. Einmal dort gelandet, haben die Tiere fünf Tage Zeit, bevor die Tötungsspritze gesetzt wird. „Viele Collies oder Windhunde erleben diese Galgenfrist nicht, weil die Rassen als unvermittelbar gelten“, sagt Klein. Border Collies repräsentieren einen Anteil von etwa 40 Prozent aller in Irland gehaltenen und eingeschläferten Hunde. Ein weiterer Grund für die überfüllten Tierheime ist,

dass in Irland so genannte „Puppy-Farms“ legal sind. Die Bauern züchten Hunde, um das Familieneinkommen aufzubessern. Nach dem Motto: Jeder züchtet sie, aber niemand braucht sie. „Viele Tiere werden nicht einmal in die Dog Pounds gebracht. Sie werden ertränkt, erschlagen oder ausgesetzt“, schildert Doris Klein.

Clarence ist mit hellem Fell davongekommen. Er ist eines von rund 700 Tieren, die Uisneach Border Collie Rescue in den letzten Jahren in den deutschsprachigen Raum ver-

mittelt hat, 20 davon leben heute in Österreich.

„Ich habe Clarence auf der Homepage des Vereins gesehen, und es war Liebe auf den ersten Blick“, erzählt Bettina Falzeder, die einen Club für Hundesportarten betreibt. Und ein paar Monate später hatte Clarence ein neues Plätzchen, in dem er auch nicht lange der einzige Ire blieb: Cheally, eine Border Collie-Dame, die heute als Therapiehund arbeitet, folgte. Probleme bei der Eingewöhnung der geretteten Hunde gab es kaum. Wer Interesse an einer Adoption hat, muss wissen, dass Border Collies keine Schoßhunde sind: „Sie brauchen regelmäßig Bewegung und sind sehr gelehrig. Hütehunde wollen Aufgaben, die sie geistig fordern“, weiß die Oberösterreicherin. Das macht die familienfreundlichen Vierbeiner perfekt für Hundesportarten wie Agility, bei dem Hindernisparcours absolviert werden.

Mit ihrer Liebe zu den Hunden von der grünen Insel hat Bettina Falzeder auch ihren Bekanntenkreis angesteckt: Zehn Border Collies bilden in Linz bereits eine kleine irische Enklave.



WISSENSWERT

Uisneach Border Collie Rescue rettet Notfallhunde aus den irischen Pounds und vermittelt sie unter anderem nach Österreich. Auch Patenschaften können übernommen werden.

www.bordercollie-rescue.org

Irische Hunde in Not e.V. unterstützt den irischen Verein von Deutschland aus. www.ihin.de



Glück gehabt: Border Collie Clarence hat in Österreich gemeinsam mit ein paar irischen Kollegen seine neue Heimat gefunden

KK